

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Der Roland von Halle ist der älteste

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

arbeit, vom unbeliebten Probeknochen. Da erleben wir eine Geschichtsstunde in der Sekunda mit, die mehr Dichtung als Wahrheit wurde. Und da lesen wir die köstliche Geschichte, wie einer, als in der O III das Thema gestellt wurde: „Die kürzeste Wasserstraße von Halle nach Königsberg“ mit all den Flüssen und Kanälen von hier bis dort nicht mehr zurechtkam, sein eigenes Kanalsystem sich aufbaute und so schließlich immer wieder in einen falschen Kanal fuhr, was ihm dann eine böse Vier einbrachte. Wobei ihm eine überreichliche Mahlzeit von Klößen mit Pflaumenmus im Leibe noch weitere Kanalsorgen bereitete. Recht amüsant ist auch die Geschichte, die aus den Lebenserinnerungen des Struwpeter-Hoffmann, der gebürtiger Frankfurter und dort 1894 gestorben ist, wiedergegeben wird. Von dem prächtigen Latein nämlich, das Hoffmann bei seiner Doktorpromotion, die, wie damals noch üblich, feierlich im großen Versammlungsaal der Stiftungen stattfand, selbst fabriziert hatte. Da habe Hoffmann in ganz vorzüglicher Weise und in ganz trefflichem Latein seine Meinung über sein Thema vorgetragen und dann gefragt, ob einer dagegen sei, was er gesagt habe. Einer sei da aufgestanden, habe sich aber, da er sich wohl geirrt habe, gleich wieder hingesetzt. „Retro plumpsit“ sagte Hoffmann darauf, da er nicht sofort den richtigen lateinischen Ausdruck für „Er hat sich wieder hingesetzt“ fand.

Mit großem Interesse werden auch alle Leser des zweiten Heftes die Wiedergabe der in der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ seinerzeit veröffentlichten Rundfrage lesen: „Waren Sie ein guter Schüler?“ Und vom Wandel aller Dinge erzählt die Geschichte vom lieben alten Feldgarten, der einstmal die Spielplätze der Stiftungen bildete, dann im Kriege zum Ackerland umgemacht werden mußte, um dann heute wieder als Sportplatzanlage zu dienen.

Die Franckeschen Stiftungen zu Halle umschließen einen guten Teil hallischer Geschichte. Es ist gut, dabei auch die kleinen Dinge nicht zu vergessen, wie es in diesen Heften aus alten Schultagen in den Stiftungen geschieht. el.

Der Roland von Halle ist der älteste

Ein Sinnbild des deutschen Rechtes aus alter Zeit

Trutzig schaut er drein, der Roland am Roten Turm auf unserem hallischen Marktplatz. Stolz und selbstbewußt steht er da. Und er hat wohl auch, wenn wir einer neuen Veröffentlichung über „Deutsche Rolandsstandbilder“ folgen, alle Ursache dazu. Schreibt doch Hans Henniger unter genanntem Titel im letzten Heft der Zeitschrift „Germanien“ gerade von unserem hallischen Roland, daß er „dem Typ nach als der älteste der Rolande anzusprechen sei und noch über den von Bremen zurückreiche“. „Die Steinplastik von 1719“, so sagt Henniger, „ist die genaue Nachbildung einer viel älteren Holzfigur, die zuerst 1426 erwähnt wird, deren Kleidung aber weit darüber hinaus ins 13. Jahrhundert weist.“ Henniger vertritt dazu den Standpunkt, daß der hallische Roland den Burggrafen von Magdeburg verkörpere, der Halles oberster Richter war. Henniger weist dann noch auf die 1700 erschienene Schrift des Ratmanns und Beisitzer des Schöffenstuhls, Andreas Odel, „De palatio regio seu scabinatu Hallensi“ hin. In dieser äußert Odel die Meinung, der Rolandname, den sein Gerichtshof führe, sei von „Rotland“ abgeleitet. Dieses Rote Land aber sei „ein mit öffentlichem Frieden umwehrt Plaz, wo Menschenblut vergossen wird“. Damit wurde hier die landläufige Zurückführung des Namens auf den Palatin Karls abgelehnt, zumal, wie zur Begründung weiter angeführt wird, „man in Frankreich, der Heimat der Rolandsage, die Rolandsverehrung nie durch riesenhafte Bildsäulen zum Ausdruck gebracht hat“.

Auch in seinen weiteren Ausführungen seiner Abhandlung, unter deren Illustrationen auch ein hübsches Bild unseres hallischen Roland neben denen seiner Vettern zu Halberstadt, Stendal, Quedlinburg und Bremen zu finden ist, vertritt

Henniger die Ansicht, daß Roland die Gerichtsstätte, damit im weiteren Sinne oft auch den Marktplatz bedeute, wobei der Name auf das Wahrzeichen des Ortes, das man dann gleichfalls Roland nannte übertragen wurde. Die Anknüpfung an die Karlsage und später Umdeutung auf den Paladin Karls greife auf Bremen zurück, wo man das Zeichen des Königsbannes zu einem Symbol der Stadt- und Reichsfreiheit erhob, als deren Schöpfer man seit dem 12. Jahrhundert Karl betrachtete.

Soweit Henniger in seiner Abhandlung. Mit ihr hat er auch zu unserer hallischen Rolandsfrage manches Interessante beigetragen. In urälteste Zeiten führt man die Rolandsstandbilder als ursprüngliche Gerichtssäulen und Gerichtspfähle zurück. Auch das Schwert, das die Rolande alle in der erhobenen Hand tragen, findet sich als Rechtswahrzeichen schon in alter Zeit an diesen Gerichtspfählen. Ein Stück alten deutschen Brauchtums, alter guter deutscher Sitte sind auch die Rolande, und so wollen auch wir unseren hallischen Roland so recht in Ehren halten.

(Aus Mitteld. National Zeitung)

Galetti — der Vater der Kathederblüten

„Ich sehe heute wieder viele, die nicht da sind!“ Wer hätte dieses, man kann wohl sagen „geflügeltste Wort“ nicht schon bei irgendeiner Zusammenkunft oder Versammlung gehört!

Von wem aber stammt dieser Ausspruch, wer war sein Schöpfer? Nur ganz wenige werden seinen Namen kennen: es war Galetti, ein zu seiner Zeit geachteter und geschätzter Lehrer und Gelehrter, der von 1750 bis 1828 lebte und den man den „Vater der Kathederblüten“ ansprechen darf. Weit mehr noch als sein Wirken verdienen es seine Aussprüche, der Nachwelt erhalten zu bleiben, die einen gewissen historisch-literarischen Wert allein schon dadurch besitzen, daß fast alle späteren berühmten Kathederblüten bis auf den heutigen Tag lediglich Variationen Galettischer Aussprüche darstellen, denen der Reiz des Ursprünglichen fehlt.

Galettis unvergleichliche Kathederausprüche wurden anfangs von den Schülern herumgetragen, dann aber, als sie an Wert und Zahl zunahmen, schriftlich aufgezeichnet. So habe ich im ganzen 415 authentische Aussprüche Galettis feststellen können, von denen im nachfolgenden eine kleine Blütenlese aus seinen Unterrichtsstunden in Physik, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Mathematik usw. wiedergegeben seien.

Empfehlenswerte Geschäftshäuser und Gaststätten

Das seit Generationen zuverlässige Fachhaus für gute Herren- und Knaben-Kleidung

G. Wismann

Seit 1848 deutsche Wertarbeit

Halle (Saale), Stammhaus Gr. Ulrichstraße 49, Uniformwerkstätten Gr. Ulrichstraße 57